

Schriftliche Anfrage



vom 10. August 2007
13.08

**Willy Rüegg, SP-Gemeinderat
betreffend Jugendliche ohne Lehrstellen**

Wortlaut der Anfrage

Die Lage der Wirtschaft ist sehr gut, doch auch dieses Jahr ist es für manche Jugendliche nicht einfach, eine Lehrstelle zu finden. Das aktuelle Lehrstellenbarometer des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie bringt es an den Tag: Auch dieses Jahr ist das Lehrstellenangebot zu klein um allen interessierten und fähigen Jugendlichen eine Ausbildungschance zu bieten. Es ist deshalb wichtig, genau hinzuschauen und die Situation der Jugendlichen in unserer Stadt zu kennen.

Unsere Stadt will eine umfassende, mit den nötigen Mitteln ausgestattete Jugendarbeit leisten. Diverse Vorfälle und Ereignisse der letzten Monate zeigen, dass dies dringend nötig und absolut sinnvoll ist. Ein wichtiger Bestandteil einer solchen ist es auch, die Entwicklung auf dem regionalen Lehrstellenmarkt zu verfolgen und mit geeigneten Mitteln dafür zu sorgen, dass alle Jugendlichen möglichst nahtlos in weiterführende Ausbildungsangebote oder in die Erwerbsarbeit integriert werden können.

Auf diese Art lassen sich sowohl Armutsrisiken für die Jugendlichen als auch soziale Folgekosten für Gemeinde und Kanton vermeiden. Fehlende Perspektiven in der Arbeitswelt können Ursache für Frustration, Gewaltbereitschaft und fehlendes Engagement für die Gemeinschaft sein. Solche Tendenzen gilt es zu vermeiden.

Ich frage deshalb den Stadtrat an:

1. Wie viele Lehrstellen gibt es in Wädenswil?
2. Wie viele jugendliche Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus Wädenswil gibt es?
3. Wie viele davon haben
 - a. eine Mittelschule angefangen?
 - b. eine Lehrstelle angetreten?
 - c. ein so genanntes Brückenangebot gewählt?
 - d. einen anderen Anschluss an die Oberstufenschule gefunden?
4. Gibt es auch Jugendliche, die keinen Anschluss an die Volksschule gefunden haben? Hat der Stadtrat eine Vorstellung davon, was diese Jugendlichen jetzt tun? Um wie viele Jugendliche handelt es sich?
5. Ist es dem Stadtrat bekannt, was aus den Jugendlichen geworden ist, die in den Vorjahren keine Lehrstelle und keinen Anschluss an die Volksschule gefunden haben?
6. Was hält der Stadtrat von der Einführung eines „Case Management“, wie es die nationale Lehrstellenkonferenz 2006 in Genf empfohlen hat? Gemäss dieser Idee sollen die einzelnen Jugendlichen aktiv betreut und geführt werden, bis sie in die Erwerbswelt integriert sind. So liessen sich soziale Folgekosten und individuelle Armutsrisiken vermeiden.

Antwort des Stadtrates

Frage 1: Wie viele Lehrstellen gibt es in Wädenswil?

Antwort: In Wädenswil bestanden Ende Juli 2007 total 417 Lehrverträge (alle Lehrjahre). Diese verteilten sich auf folgende Berufsgruppen:

Büroberufe	45
Gastgewerbe/Hauswirtschaft	26
Heilbehandlung	26
Industrie/Handwerk	169
Informationstechnik	15
Körperpflege	20
Landwirtschaft	15
Technische Berufe	18
Übrige Berufe	17
Verkaufsberufe	66

(Angaben Bildungsdirektion des Kantons Zürich)

Frage 2: Wie viele jugendliche Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus Wädenswil gibt es?

Antwort: Laut Erhebungen der Oberstufenschule gab es im Sommer 2007 183* Schulabgängerinnen und Schulabgänger (ab 3. Sek.).

* Die Angaben der Oberstufenschule beinhalten sämtliche Schülerinnen und Schüler, also auch diejenigen aus Hütten und Schönenberg.

Frage 3: Wie viele davon haben
a. eine Mittelschule angefangen?
b. eine Lehrstelle angetreten?
c. ein so genanntes Brückenangebot gewählt?
d. einen anderen Anschluss an die Oberstufenschule gefunden?

Antwort: a. 9 (ohne Schulabgänger aus 2. Sek.)
b. 122
c. 35
d. 16

Frage 4: Gibt es auch Jugendliche, die keinen Anschluss an die Volksschule gefunden haben? Hat der Stadtrat eine Vorstellung davon, was diese Jugendlichen jetzt tun? Um wie viele Jugendliche handelt es sich?

Antwort: Nur in einem Fall kam es zu keinem Anschluss nach der Volksschule. Dieser Weg wurde aus persönlichen Gründen gewählt.

Frage 5: Ist es dem Stadtrat bekannt, was aus den Jugendlichen geworden ist, die in den Vorjahren keine Lehrstelle und keinen Anschluss an die Volksschule gefunden haben?

Antwort: Nein, das ist dem Stadtrat nicht bekannt. Einzelne Jugendliche, die keine Anschlusslösung gefunden haben oder diese schon wieder abgebrochen haben, tauchen auch bei den Sozialen Diensten auf und werden dort unterstützt, ihren Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Frage 6: Was hält der Stadtrat von der Einführung eines „Case Management“, wie es die nationale Lehrstellenkonferenz 2006 in Genf empfohlen hat? Gemäss dieser Idee sollen die einzelnen Jugendlichen aktiv betreut und geführt werden, bis sie in die Erwerbswelt integriert sind. So liessen sich soziale Folgekosten und individuelle Armutsrisiken vermeiden.

Antwort: Die Situation der Schulabgängerinnen und –abgänger präsentiert sich in Wädenswil im Vergleich zu anderen Gemeinden im Kanton sehr vorteilhaft. Dies ist zum einen nicht zuletzt auf die grossen Anstrengungen der Schule und der betroffenen Lehrpersonen in Zusammenarbeit mit Eltern und Berufsberatung sowie auf die Bemühungen der Lehrstellen anbietenden zurückzuführen. Auch die Berufsberaterinnen und Berufsberater vom BIZ Horgen leisten dabei sehr gute Arbeit.

Der Stadtrat erachtet zum heutigen Zeitpunkt keine zusätzlichen Massnahmen als nötig.

12. November 2007

jbu/hku

Stadtrat Wädenswil

Ernst Stocker, Stadtpräsident

Heinz Kundert, Stadtschreiber